

Makroökonomie

Das Übungsbuch

Makroökonomie Übungsbuch

Inhaltsverzeichnis

Cover Page

Title Page

Copyright Page

Table of Contents

Kapitel 1: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) und
makroökonomische Daten

Kapitel 2: Mathematische Grundlagen und Einführung in die Ökonometrie

Kapitel 3: Der Gütermarkt

Kapitel 4: Geld- und Finanzmärkte

Kapitel 5: Das IS-LM-Modell

Kapitel 6: Finanzmärkte II: Das erweiterte IS-LM-Modell

Kapitel 7: Der Arbeitsmarkt

Kapitel 8: Die Phillipskurve

Kapitel 9: Das IS-LM-PC-Modell

Kapitel 10: Wachstum stilisierteFakten

Kapitel 11: Produktion, Sparen und der Aufbau von Kapital

Kapitel 12: Wachstum und technischer Fortschritt

Kapitel 13: Herausforderungen des Wachstums

Kapitel 14: Finanzmärkte und Erwartungen

Kapitel 15: Erwartungsbildung, Konsum und Investitionen

Kapitel 16: Erwartungen, Wirtschafts-aktivität und Politik

Kapitel 17: Offene Güter- und Finanzmärkte

Kapitel 18: Der Gütermarkt in einer offenen Volkswirtschaft

Kapitel 19: Produktion, Zinssatz undWechselkurs

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 20: Unterschiedliche Wechselkursregime

Kapitel 21: Sollten Politiker in ihrer Entscheidungsfreiheit beschränkt werden?

Kapitel 22: Die Fiskalpolitik eine Zusammenfassung

Kapitel 23: Die Geldpolitik eine Zusammenfassung

Kapitel 24: Die Geschichte der Makroökonomik

- griffen. Zudem wird gefragt, wie der Mainstream der ökonomischen Theorie zur Verfestigung von Herrschaftsverhältnissen beiträgt.
- Makroökonomische Problemstellungen: Effekte von Austeritätspolitik auf unterschiedliche Geschlechter; feministische Kritik von wirtschaftspolitischen Leitlinien, bspw. in der Europäischen Währungsunion oder beim Internationalen Währungsfonds; Zusammenhang zwischen Geldsystem und Geschlechterdiskriminierung.
- b) Einen guten Überblick über die Österreichische Schule liefert: Quaas, F. und G. Quaas (2013): Die Österreichische Schule der Nationalökonomie: Darstellung, Kritiken und Alternativen. Marburg, Metropolis. Zentrale Elemente der meisten Beiträge dieser Schule sind:
- Ökonomische Systeme werden stark aus der Perspektive von frei entscheidenden Individuen konzipiert (methodischer Individualismus und Subjektivismus).
 - Es besteht eine Präferenz für stark Formen des Liberalismus und damit eine Aversion gegenüber kollektiven (staatlichen) Eingriffen in das freie Marktgeschehen.
 - Zentraler Ausgangspunkt sind Fragen von Unsicherheit und Information, sowie die Rolle, die Unternehmer und Märkte bei deren Verarbeitung spielen.
 - Makroökonomische Problemstellungen: Zusammenhang zwischen Geldsystem, Geldpolitik und Finanzkrisen; Makroökonomische Effekte der Informationsverarbeitung auf Märkten und insbes. Finanzmärkten; Rolle des Unternehmertums für gesamtwirtschaftliches Wachstum.
- c) Die EE (eine gute Einführung liefern: Common, M. und S. Stagl, (2005): Ecological economics: an introduction. Cambridge University Press.) geht von der Einsicht aus, dass die Wirtschaft ein System ist, dass in umfangreichere Systeme eingebettet ist und ohne diese nicht existieren kann:
- Wirtschaftliche Aktivitäten unterliegen Grenzen. Sie sind durch die Kapazität der Erde eingeschränkt, bspw. durch planetare Grenzen.
 - Neben Humankapital und Sachkapital wird dem Naturkapital eine zentrale Bedeutung zugemessen.
 - Es gibt zahlreiche Berührungspunkte mit anderen Ansätzen, bspw. der Politischen Ökologie, der Feministischen Ökonomik, der Geschichtswissenschaft sowie der evolutorischen Ökonomik.
 - Makroökonomische Problemstellungen: Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und ökologischen Problemen; Rolle von Ökosystemdienstleistungen für gesamtwirtschaftliche Prozesse; Makroökonomische Implikationen der Bewältigung ökologischer Krisen.